

Bericht

des

schweiz. Generalkonsuls in London (Hrn. Albert Streckeisen
von Basel) über das Jahr 1873.

(Datirt 20. August, eingegangen 24. August 1874.)

An den hohen schweiz. Bundesrath.

Titel!

Das Handelsjahr 1873 kann mit Rücksicht auf den geschäftlichen und industriellen Verkehr Europas und folglich im engern Sinne auch Englands als der schnurgerade Gegensatz gelten nicht sowohl zum unmittelbar vorhergehenden Jahre, welches in seinem Ergebniß bereits Vieles zu wünschen übrig ließ, als vielmehr zum Jahre 1871, zu welchem es in sehr enger Wechselbeziehung steht. Die Fieberhitze, welche damals alle Fibern des Handels und der Industrie in Bewegung setzte, hatte zur unausbleiblichen Folge Anhäufung unnöthiger Vorräthe auf allen Stapelplätzen, Geschäftsstockung und daraus hervorgehende Entwerthung der meisten Rohprodukte und Fabrikate. Diese großartige Reaktion hatte schon 1872 ihren Anfang genommen. Um sie zur vollen Reife zu bringen, bedurfte es eines um so längern Zeitraumes, als dem Entwicklungsprozesse durch unüberlegte, oft waghalsige neue Unternehmungen stetsfort neuer Nahrungsstoff zugetragen wurde. Im Jahre 1873 wurden häufig mit Hintansetzung aller gesunden Berechnung neue Unternehmungen unter den ungünstigsten Auspicien eingeleitet, und zwar noch ehe die Liquidation kurz vorhergegangener, unglücklicher

Unternehmungen beendet war. Ebensoviel als die oben erwähnten Uebelstände trug der Gründungsschwindel der Jahre 1872 und 1873 zu der Geschäftsstockung bei. Mit demselben ging Hand in Hand der Syndikatsunfug. Wenn auch seit 1866 und 1867 das Gründungsfieber in England selbst keine unmittelbaren Verwüstungen anrichtete, so litt doch der englische Handel nicht wenig von der Verarmung und Finanznoth, welche auf dem Continent und in den Vereinigten Staaten als Folgen des Gründungsschwindels eingetreten waren. Um sich darüber Gewißheit zu verschaffen, hat man nur die erste beste Preisliste von heute mit einer ähnlichen vom vorigen Jahre gleichen Datums zu vergleichen; man wird unfehlbar, gleichviel ob es sich um Manufakturartikel, um Rohprodukte oder um Börsenvaluten handelt, eine Durchschnittsentwerthung von 20 bis 30 % wahrnehmen. Derartige Verluste, welche die Handels- und Produktionsweise der ganzen Erde berühren, können unmöglich im Kreislauf der Zeiten verschwinden, ohne ernstliche Katastrophen herbeizuführen, und daher kommt es, daß in vielen Fällen zu den Verlusten durch Werthverminderung solche durch Fallimente hinzuzurechnen sind.

Alle diese Erscheinungen in einen Begriff zusammengefaßt lassen sich natürlich bloß durch den Ausdruck „Handelskrisis“ andeuten. Indeß ist es nothwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß in diesem Fall die Krisis sich über den Zeitraum eines vollen Jahres und selbst noch darüber ausdehnte, während man sonst gewohnt war, eine Handelskrisis in 2 oder 3 Monaten überstanden zu sehen. Das ungesunde Creditsystem, woran der dem Gründungsunfug zu verdankende Ueberfluß an neuen Banken und Creditinstituten hauptsächlich schuld ist, hat dieses schleichende Fieber absonderlich befördert. Es wäre nun sehr zu wünschen, daß diese schädlichen Finanzquellen mit ihren Protégés, welche die Geschäftswelt unsicher machen, zusammen vom Schauplatz verschwänden.

Das Resultat dieses unerquicklichen Handelszustandes des Jahres 1873 ist, wenn auch nur in schwachem Grade, schon einigermaßen aus dem Budget-Ergebniß dieses Jahres ersichtlich. Allerdings weist dasselbe einen bedeutenden Ueberschuß über den Voranschlag auf. Dieser Ueberschuß ist aber lediglich solchen Quellen zuzuschreiben, welche mit dem Handel in keiner Berührung stehn, wogegen die Zölle, welche gewöhnlich um ein Merkliches mehr eintragen, als die vom Finanzministerium aufgestellte Schätzung, nur in sehr unbedeutendem Maße zugenommen haben und die Einkommensteuer dem Voranschlag gegenüber geradezu einen Ausfall aufweist.

Der Voranschlag der Einnahmen war	£ 73,762,000;
die wirklichen Einnahmen beliefen sich auf	£ 75,133,260.
Die wirklichen Ausgaben betrugen	„ 72,826,539,
einem Voranschlag von £ 73,471,000 gegen-	
über. Es ergibt sich also ein Ueberschuß von	£ 2,306,721.

Als Hauptfaktor der obengenannten Summe der Einnahmen figurirten:

	im Voranschlag:		in Wirklichkeit:
1) Die Einkommenssteuer	mit £ 5,575,000	gegen £	5,396,000
2) Die Zölle	„ „ 19,603,000	„ „	19,784,000
3) Die Accise (Steuer a. Bier, geistige Getränke etc.)	„ „ 25,747,000	„ „	26,867,000
4) Die Stempel	„ „ 10,050,000	„ „	10,266,000

Damit stimmt denn auch der Totalumfang des Handelsverkehrs und der in diesem Zeitraum stattgehabten Preisschwankungen:

Die Summe des Gesamtexports für 1873 belief sich	
auf £ 255,073,000, 1872 dagegen	
„ „ 256,257,000. Der Import betrug	£ 370,381,000,
während 1872 derselbe sich auf	„ 354,120,000

belaufen hatte. Da der diesjährige inländische Konsum kaum größer sein konnte, als der vorjährige, so läßt sich aus diesen Ziffern eine bedeutende Waarenanhäufung herleiten, wenn man auch den verminderten Export, der mit Verlust für die Betheiligten bewerkstelligt wurde, in Anschlag bringt; auch ist ein Abschlag vieler bedeutender Handelsartikel deutlich bemerkbar. Beispielsweise sollen hier die Preise einiger der hauptsächlichsten Stapelartikel vom 1. Januar 1873 im Vergleich mit denen vom 1. Januar 1874 angeführt werden.

	1. Jan. 1873.	1. Jan. 1874.
Wolle. Lincoln hog fleecespr. ♂	1/4 d. — 2/—	1/4 d. — 1/10 d.
Baumwolle. Ord. Upland „ „	10 ¹ / ₄ d.	8 ¹ / ₈ d.
Baumwollgarn. Nr. 40.		
Mule	14 ¹ / ₄ d.	12 ⁵ / ₈ d.
Seide. Tsatlee Nr. 4	24/—	16/—
Eisen. Engl. Barren	„ Tonne £ 11.10—12. —	£ 11.15—12. —
„ Schott. Pig	„ „ 125/—	„ 107.6 d.
Zinn. Banca	„ „ 146—147	„ 116—117
Kupfer. Sheetting	„ „ 88—102	„ 79—100
Caffee. Jamaica ord. in entrepôt	„ Ztr. 89—90	„ 126/6 d.

(Dieser bedeutende Aufschlag ist die Folge sehr schlechter Ernte.)

Indigo. Bengal middlg. pr.	₹	7,9 d. — 8/6 d.	7/6 d. — 8/3 d.
Jute. Medium	"	Tonne £ 14—18	£ 16—20.10
Zucker. Havanna Crown	"	Ztr. " 28—30.6	" 23.6—25. —

Ferner ist nicht ohne Interesse die Vergleichung der Kurse verschiedener Staats-, Eisenbahn- und Bank-Papiere am Anfang der Jahre 1872 und 1873. Es ist daraus ersichtlich, daß alle Speculationspapiere gefallen, dagegen die solideren, zur Capitalanlage geeigneten Papiere eher gestiegen sind.

A. Staatspapiere.

	1. Januar	
	1873.	1874.
3 % Consols reduced	91 ⁵ / ₈	91 ¹ / ₂
" new	91 ⁵ / ₈	91 ¹ / ₂
Egyptian 1868	93 ¹ / ₂	83 ¹ / ₄
French Nat. Def. 6 % 70	97 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
" " 5 % 71	83 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂
Russian 5 % 1862	92 ¹ / ₂	96
Italian 5 % 1861	64 ⁷ / ₈	59 ¹ / ₂

B. Eisenbahnen.

		1873.	1874.
Caledonian		108 ¹ / ₈	107 ¹ / ₂
Gt. Eastern		41 ¹ / ₄	49 ¹ / ₄
Gt. Northern		135	141
Gt. Western		124 ¹ / ₄	129 ¹ / ₄
Lancashire & Yorkshire		158	147 ¹ / ₂
London & Brighton		77 ⁷ / ₈	88 ³ / ₄
London & North-Western		151 ³ / ₄	155 ¹ / ₂
	pr. £ 100 — Stock.		

C. Banken.

		1. Januar	
		1873.	1874.
Alliance	per Actie	13 ¹ / ₂	12 ³ / ₄
London & County	" "	59	58 ¹ / ₂
London Joint-Stock	" "	47 ¹ / ₂	47 ¹ / ₂
London & Westminster	" "	70	69 ¹ / ₂
Union	" "	45	46 ¹ / ₂
National & Provincial	" "	144	152
Bank of Ireland	" "	—	—
Oriental	" "	42	45
Standard of British South Africa	" "	24 ¹ / ₂	25
Anglo Egyptian	" "	36	30
Anglo Austrian	" "	28	11 ¹ / ₂
Hongkong & Shanghai	" "	47	38

Von dem enormen Verkehre der Londoner Banken und folglich auch von den unter Geschäftsleuten der City täglich stattfindenden Umsätzen mag übrigens die Totalsumme der in den Jahren 1871—73 durch das Londoner Clearinghouse eingelösten Cheques und Wechsel Zeugniß ablegen.

Diese Zahlungen beliefen sich

im Jahre 1871 auf	£	4,826,000,000
" " 1872	" "	5,882,633,000
" " 1873	" "	6,051,562,000

Der Baarvorrath der Bank von England erreichte seinen Höhepunkt am 30. Jan. 1873 mit £ 24,039,700. In Folge der deutschen Geldbezüge, der politischen Bewegungen in Frankreich und vor Allem aus des amerikanischen Eisenbahnschwindels erreichte er nach mehreren Schwankungen am 7. Nov. den Minimalsatz von £ 18,760,360. Ende des Jahres erhöhte er sich sodann wieder auf £ 21,545,500.

Das Minimum des Discontos war 3 % am 21. August, das Maximum dagegen 9 % am 7. Nov., also gleichzeitig mit dem oben erwähnten niedrigsten Stand des Baarvorraths. So tief wie 1871, also bis zu 2 %, fiel der Zinsfuß im verflossenen Jahre nie. Die vielen Fallimente der in den vorhergehenden Jahren gegründeten Banken und Aktiengeschäfte jeglicher Art, sowie die sonstige Stockung selbst alter Banken auf dem Continente und der Schwindel in Amerika verlangten Geldzuschüsse von England, der einzigen Quelle, wo Geld zu haben war, wenn auch zu hohem Zinsfuß.

Wie 1871 eine Geldabundanz geherrscht hatte, so war 1873 eine große Nachfrage nach Geld, um den damals ins Leben gerufenen neuen Gründungen, deren hohler Boden immer sichtbarer wurde, aufzuhelfen, was aber gewöhnlich nur das Unglück verdoppelte.

Das Jahr 1873 ist das dritte Jahr mit sehr hohen Waizenpreisen. Wenn wir von 1870 und 1869, Jahren von mäßigeren, aber nicht von niederen Waizenpreisen, absehen, haben wir acht Jahre (bis zu 1865) zurückzugehen, bis wir zu wirklich niederen Preisen gelangen.

	Waizen.	Gerste.
1871 kostete	56/8	36/2
1872 "	57/—	37/4
1873 "	58/8	40/5

Das Jahr 1873 ist bemerkenswerth wegen der Zunahme des Waizenimports. Wie beobachtet wurde, hängt der Preis des Weizens in England in hohem Grade von der französischen Ernte ab.

So oft im gleichen Jahre die Ernten von England und von Frankreich gut sind, so dürfen sehr niedere Preise hier erwartet werden, indem die Ausfuhren der andern Korn produzierenden Länder, wie der Donaugegenden, der Länder des baltischen Meeres und Nordamerikas, dann beinahe ausschließlich für die englischen Märkte disponibel werden.

Die Viehpreise zeigten nur wenig Veränderung im Jahre 1873. Die folgenden Tabellen geben die höchsten Preise in London für Ochsen-, Schaf- und Schweine-Fleisch per 8 œ in den Jahren 1872 und 1873.

	Januar.		Mai.		September.	
	1872.	1873.	1872.	1873.	1872.	1873.
Ochsenfleisch	5/4	5/8	5/6	6/4	5/8	6/2
Schaffleisch	7/—	7/10	6/—	6/4	7/—	6/10
Schweinefleisch	5/—	4/8	5/—	5/—	5/4	5/4

Auf die einzelnen Industriezweige übergehend, dürften die folgenden Ziffern von der ungeheuren Ausdehnung, welche die Baumwollfabrikation gewonnen hat und die noch stets in Zunahme ist, einen Begriff geben. Aus einer vergleichenden Aufstellung geht hervor, daß im Verlaufe des verflossenen Jahres folgende Anzahl Spindeln in ganz Europa im Gang waren:

In Großbritannien		ca. 39,500,000
im übrigen Europa		„ 19,030,000

Total in Europa ca. 58,530,000,
so daß also England über zwei Drittel besitzt.
Die Vereinigten Staaten besitzen „ 8,500,000,

Europa und Amerika also ca. 67,030,000 Spindeln,
so daß auf England immer noch mehr als die Hälfte fällt.

Das Gewicht der aus Großbritannien ausgeführten und der selbst consumirten Baumwollgarne und Tücher, in Tausenden von Pfund angegeben, vertheilt sich, wie folgt:

Jahr.	Export.	Konsum.	Total.
1871	873,000	185,000	1,058,000
1872	910,780	145,000	1,055,780
1873	902,920	160,000	1,062,920

Aus dieser tabellarischen Uebersicht geht hervor, daß der Konsum seit 1871 etwas abgenommen hat. Im Jahre 1868 hatte derselbe die gleiche Summe wie 1873 betragen. — Der Rückgang des Exports gegenüber 1872 im Jahr 1873 kann kaum in Betracht kommen, wenn man damit das Resultat von 1868 mit 723 oder gar dasjenige von 1865 mit 475 Millionen vergleicht.

Mit Bezug auf den Umfang und das Wachsthum der Schifffahrt und des Schiffbaus, welche beiden Gewerbszweige eine der hauptsächlichsten Einnahmequellen des Vereinigten Königreiches bilden, entnehmen wir den uns vorliegenden Angaben folgende Zahlen, welche auch für das Ausland von um so größern Interesse sein dürften, als deren periodische, wenn auch oft mäßige Zunahme in erster Linie dem Freihandelssystem, das zur rechten Zeit in England eingeführt wurde, gutgeschrieben werden muß. Der Tonnengehalt der in englische Häfen eingelaufenen Schiffe war für die Jahre:

	1871.	1872.	1873.
Unter britischer Flagge	10,306,304	11,137,180	11,385,235
„ fremder „	4,881,447	5,305,017	5,043,987

Der Tonnengehalt der aus englischen Häfen ausgelaufenen Schiffe war für die Jahre:

	1871.	1872.	1873.
Unter britischer Flagge	12,432,173	12,593,434	12,585,354
„ fremder „	5,270,332	5,305,017	5,043,987

Wenn ich nun von diesen mehr allgemeinen, in den meisten commercieell-statistischen Tabellen aufgeführten Gegenständen zu einzelnen minder bekannten, vom Zollamte nicht eigens spezifizirten Fabrikaten übergehe, so geschieht es lediglich, weil dieselben für die Industrie der Schweiz besonderes Interesse bieten und als hauptsächlichste Ausfuhrartikel unserer heimischen Fabriken anzusehen sind. Im Wesentlichen ist über die hiehergehörenden Geschäftsbranchen auch nicht viel Erfreuliches zu berichten; jedoch scheinen sie in ihrer Gesamtheit weniger hart betroffen worden zu sein, als der Handel in Rohprodukten.

In erster Linie sind hier die Baumwollengewebe verschiedener Gattungen aufzuführen. Das aus der Schweiz bezogene und hier abgesetzte Quantum scheint hinter den frühern Jahren nicht stark zurückgeblieben zu sein, und wenn die erlösten Preise nicht immer sehr lohnend waren, so ist dies wohl größtentheils dem anhaltenden Weichen des Rohmaterials zuzuschreiben.

Unter den verschiedenen Spezialitäten dieser Fabrikate scheinen die Stickereien einer anhaltend guten Nachfrage sich erfreut zu haben und zwar nicht bloß die Hand-, sondern auch die Maschinen-Stickereien.

Die Importation farbig gewobener Baumwoll- (sogen. Toggenburger-) Artikel in Großbritannien während des Jahres 1873 zum Verschleiß der engl. Exporteurs läßt sich durch folgende Zusammenstellungen resumiren:

Der Aschantee-Krieg, Mitte 1872 angefangen und Anfang 1873 beendigt, störte den sonst nicht unbedeutenden Bedarf der Märkte dieser Gegend gewaltig, so daß er faktisch total verschwand.

Seit Beendigung des Krieges sind die Nachfragen für Toggenburger-Kopftücher wieder lebhafter geworden; doch scheinen sich „Repetition ordres“ nicht einstellen zu wollen. In einigermaßen lebhaften Zeiten alimentiren sich die englischen Exporteurs nach der Westküste Afrikas in ganz großartigen Quantitäten genannter Kopftücher; das Jahr 1873 zeichnete sich jedoch durch außergewöhnliche Stille aus, was wohl einer Ueberfüllung mit solchen Waaren an den verschiedenen Plätzen der Westküste zuzuschreiben ist. Die geringen Erlöse afrikanischer Produkte in Europa haben natürlich auch das Ihrige zu den außerordentlich limitirten Sendungen nach der Westküste beigetragen.

Sierra Leone war während des Jahres 1873 so ziemlich der stärkste Konsument der genannten Schweizer - Mouchoirs an der Küste.

Kap der Guten Hoffnung und Port Natal wurden von England aus während des Jahres mit starken Sendungen bedacht.

Madagaskar, Zanzibar und Ceylon ließen sich mit sehr Wenigem zufrieden stellen.

Ostindien empfing von England aus nur sehr ärmliche Aussendungen von Schweizer-Waaren und zeichnet sich hierin gegenüber den vorangegangenen Jahren 1871 und 1872 für die schweizerischen Produkte sehr unvortheilhaft aus.

Westindien mit seinen vielen Depots bezog so wenig von den genannten Toggenburger - Waaren, daß die Exportation derselben von England aus zu ganz unbedeutendem Betrag herabgeschmolzen ist.

Die Versendungen farbiger Baumwoll-Waaren nach Nord- und Central-Amerika sind nicht nennenswerth, ebensowenig diejenigen nach Brasilien und den Südstaaten des süd-amerikanischen Continents.

In England förderte im Ganzen genommen die Importation von farbigen Toggenburger - Artikeln wenig erfreuliche Charakter - Züge zu Tage.

In Broderien ist die Nachfrage nicht weniger lebhaft, als letztes Jahr. In gefärbten St. Galler-Stoffen war der Absatz ziemlich gut; jedoch hat sich der Krieg an der Goldküste auch hier etwas fühlbar gemacht. Bei den weißen St. Galler-Stoffen endlich ist die Nachfrage in diesem Jahre sehr beschränkt gewesen.

Im Seidenfach scheint sich der ungünstige Einfluß einer fortwährend rückgängigen Tendenz des Rohstoffes auch im Fabrikate geltend gemacht zu haben, was übrigens bei einer Werthverminderung, die vom 1. Januar bis zum 31. Dezember sich auf etwa 30^o beläuft, nicht wohl ausbleiben konnte.

Das Uebel, an welchem der Rohseidenhandel hauptsächlich leidet, ist eine Ueberproduktion bei unzulänglichem Consum und natürlich verliert bei solcher Sachlage der Zwischenhändler und Detailist den Muth, große Bestellungen zu ertheilen, da er stets Gefahr läuft, einen Theil des Bestellten nur mit Verlust wieder absetzen zu können. Um von dem fortwährenden Abschlage nicht allzusehr zu leiden, sucht er also sein Lager möglichst zu beschränken, und leider ist dieses Verfahren an und für sich schon geeignet, den Verschleiß beim Publikum zu verhindern und dasselbe für andere Gewebe zu gewinnen, in welchen aus dem angeführten Grund der Detailhandel um des minderen Risicos willen größtentheils mehr Auswahl hält und die er also eindringlicher empfiehlt.

Es scheint zudem, daß bis zur Stunde das Publikum den Vortheil der enormen Entwerthung der Rohseide nur in verhältnißmäßig sehr geringem Maße genießt und demnach die Vermehrung des Konsums, die hier die naturgemäße Folge niedriger Preise ist, noch kaum begonnen hat. Man hofft, daß ein Umschwung in dieser Richtung nicht mehr lange ausbleiben wird, und es darf in solchem Falle die schweizerische Industrie auch von hier aus auf eine starke Ausdehnung der ihr gewöhnlich vorbehaltenen Aufträge zählen. Man hört übrigens häufig über die etwas unsoliden und zum Theil mit untergeordneten, sogar schädlichen Ingredienzien vermischten Fabrikate, welche aus der Schweiz bezogen werden, Klage führen und es wäre im Interesse dieser so bedeutenden heimischen Industrie zu wünschen, daß wieder bessere Qualitäten fabrizirt würden.

Der Uhrenhandel ist dem Vernehmen nach so ziemlich im früheren Stadium verblieben. Für die kostspieligen und feinen Uhren war der Absatz ziemlich regelmäßig, wogegen currente und geringe Waaren auch in dieser Branche an dem allgemein bekannten Uebel, der Ueberproduktion ohne entsprechendes Absatzfeld, gelitten haben. Der Handel mit den Kolonien und entferntliegenden Ländern stockte meistentheils, weil alle übrigen Geschäfte mit jenen Gegenden so wenig nutzbringend waren, und die dahingehende billige Waare fand daher nur wenige Abnehmer. Von andern Produkten erwähne ich bloß noch den Handel in Schweizerkäse, welcher alljährlich, soviel davon zu meiner Kenntniß gelangt, eher zuzunehmen scheint wogegen z. B. der Absatz von condensirter Milch durch die Con-

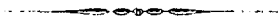
currenz der billigen, in England oder, richtiger, in Irland hergestellten Erzeugnisse gleicher Gattung bedeutend zu leiden hat.

Zum Schluß bleibt mir blos noch zu berichten, daß die hiesige Schweizer-Colonie, welche alljährlich an Zahl zuzunehmen scheint, sich eines gedeihlichen Fortgangs und, soweit es die allgemeine Lage zuläßt, ziemlicher Prosperität erfreut. Dieselben zu verschiedenen Zwecken gebildeten Vereine, deren ich schon früher Erwähnung that, existiren auch jetzt noch, und jeder derselben trägt in seinem Wirkungskreise dazu bei, Geselligkeit, Brüderlichkeit und Wohlthätigkeitssinn unter den einzelnen Mitgliedern zu wecken. Namentlich sind darunter hervorzuheben:

Die Schweizerkirche, welche unter der Leitung des freundlichen und wackeren Pfarrers Betavel für die Colonie von so großer Wichtigkeit ist.

Die Schweizer-Hülfs-gesellschaft für bedürftige Landsleute, deren Aufgabe es ist, keinen Schweizer in fremdem Lande rath- und hilflos zu lassen.

Endlich der unter dem Namen City-Swiss-Club bekannte Verein, welcher hauptsächlich Geselligkeit und freundliche Erinnerungen an das Vaterland fördert.



**Bericht des schweiz. Generalkonsuls in London (Hrn. Albert Streckeisen von Basel) über
das Jahr 1873. (Datirt 20. August, eingegangen 24. August 1874.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1874
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	46
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	24.10.1874
Date	
Data	
Seite	201-210
Page	
Pagina	
Ref. No	10 008 357

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.